

Die Vereinfachte Ausgangsschrift muss auf den Prüfstand!

Wir beobachten seit Jahren, dass unsere Azubis nicht mehr flüssig schreiben können. Die älteren Schulkinder in unserer Familie haben VA gelernt und „Sauklauen“ entwickelt. Andere Mütter berichteten, dass ihre Kinder in den weiterführenden Schulen aufgrund ihrer Schrift Probleme bekommen hätten und mit ihrer Schrift unglücklich wären. Das veranlasste mich, mich näher mit der Vereinfachten Ausgangsschrift (VA) zu beschäftigen.

Die Vereinfachte Ausgangsschrift mag einige Vorteile bieten, vor allem die Computerisierbarkeit. Schulbücher und Unterrichtsmaterialien in den anderen beiden Ausgangsschriften (Lateinische Ausgangsschrift „LA“ und Schulausgangsschrift „SAS“) mussten aufwändig von Hand hergestellt werden. Es gab also ein großes Marktinteresse an der Einführung der VA, zumal viele Schulbücher neu produziert werden mussten.

Die Idee der VA klingt erst einmal gut – alle Buchstaben beginnen an derselben Stelle, keine Richtungswechsel... Es mag durchaus zutreffen, dass die VA für die unterrichtenden Grundschullehrkräfte einfacher ist und der Schrifterwerb schneller vonstatten geht. Als Computerschrift oder von einer geschulten Hand geschrieben, sieht die VA auch ganz manierlich aus. Als Modulschrift ist sie auf exakte Anschlüsse angewiesen, was im technischen Satz kein Problem darstellt.

Für die menschliche Hand aber schon! Sobald die VA nicht mehr ideal geschrieben wird, läuft sie Gefahr, zu entgleisen. Spielräume für die Unvollkommenheit der menschlichen, noch dazu kindlichen Hand oder auch der Buchstaben-Benachbarung sind in der VA nicht vorgesehen. Zudem ist die VA zumindest für ungeschulte Hände, nicht fließend schreibbar, sondern wird zackig und mit vielen Unterbrechungen geschrieben. Die VA kann daher der Beschleunigung des Schreibtempos ab dem 5. Schuljahr kaum standhalten. Sehr viele Kinder geben die VA nach dem Schulwechsel schnell wieder auf, weil sie merken, dass sie mit dieser Schrift nicht mithalten können.

In Hamm/Westfalen hat die Lehrerin Maria Anna Schulze Brüning mehr als 1.000 Schriften von Sek-1-Schülern, die VA gelernt hatten, untersucht. Die Ergebnisse geben zu denken: Jeder 3. Junge und jedes 10. Mädchen entwickelt mit der VA eine Schrift, die man nicht mehr lesen, sondern nur noch entziffern kann! Diese Kinder können ihre Schrift nicht als Lernwerkzeug benutzen. Diese Kinder starten also mit einem schwerwiegenden Handicap in die weiterführende Schule. Gerade die Jungen, die sich in unserem Bildungssystem sowieso schwerer tun, werden damit zusätzlich benachteiligt. Aber auch die anderen Kinder, die mit der VA einigermaßen zurechtkommen, bleiben unter ihren Möglichkeiten.

Frau Schulze-Brüning und Frau Dorendorff vom „Europäischen Institut für Handschrift“ fassen die hauptsächlichen Schwachstellen der VA, die zum Entgleisen der Schrift führen, wie folgt zusammen:

- Die Orientierung an der oberen Mittellinie. Bei der VA werden die Buchstaben ja gleichsam an der Mittellinie aufgehängt und nicht wie bei der LA oder SAS auf die Grundlinie gestellt. Die haltgebende Mittellinie entfällt aber später. Dann beginnen die Schriften zu schwanken.
- Der Verbindungsstrich sowie die Luftsprünge und Haltepunkte führen zu einer abgehackten Schreibweise. Es kann sich keine Rhythmisierung entwickeln.

- Das Köpfchen-e. Es ist umständlich zu schreiben (doppelt soviel Schreibstrecke wie ein Schleifen-e + ein Haltepunkt) und führt mit zunehmender Schreibgeschwindigkeit zu „Kreativlösungen“ wie etwa, eine Art „r“ zu schreiben. „Das Köpfchen-e macht die Schrift zu einem Hindernislauf“ (Brüning). 17,4% der Buchstaben eines Fließtextes sind kleine „e“!
- Das „s“ sieht, wenn es nicht ganz exakt geschrieben wird, aus wie ein „x“.
- Das „t“ wird bei zunehmender Geschwindigkeit zu einem offenen Dreieck. Zudem sind „f“ und „t“ kaum zu unterscheiden.
- Das „r“ öffnet sich ebenfalls und wird zu einem „v“.
- Die linksbogigen Kleinbuchstaben bereiten Anschlusschwierigkeiten, da der erforderliche Luftsprung nach links ein Augenmaß voraussetzt, das Kinder oft noch nicht haben. Zudem unterbrechen die Luftsprünge den Schreib- und damit auch den Gedankenrhythmus.
- Es gibt problematische Buchstaben-Benachbarungen. Ein „l“, gefolgt von einem Köpfchen-e, sieht wie ein „b“ aus. Ein „r“ und ein „n“ werden zu einem „m“.
- Auch die Initialen bereiten Anschluss-Schwierigkeiten. Häufig stehen sie unverbunden und mit Abstand vor dem Wort. Das erschwert es den Kindern, sich ein Wortbild einzuprägen.
- Das Sütterlin-Z ist eine Kuriosität und außerhalb Deutschlands nicht zu lesen.

Ich habe Frau Schulze Brüning gefragt, ob bei den über 1000 untersuchten Schriften denn auch einige Kinder dabei gewesen wären, die aus der VA heraus eine schöne Handschrift entwickelt hätten? Das wäre ja bei einer funktionierenden Ausgangsschrift statistisch zu erwarten.

Ihre Antwort: „Ohne gezielte Unterstützung und Korrektur der Problembuchstaben (e, s, t und ggf. f sowie linksbogige, also a, c, d, g, o, q) wird aus einer VA nichts Ansprechendes. Gerade heute habe ich in einer 5. Klasse nach mehreren Stunden Schriftraining in diesem Halbjahr erneute Schriftproben genommen. Diejenigen, die es schaffen, Buchstaben - insbesondere das e - umzustellen, kommen manchmal zu einer geläufigen Schrift.“

Es kann doch nicht angehen, dass nur diejenigen Kinder, die 50% ihrer Buchstaben wieder (auf LA oder SAS) umlernen, es „manchmal“ schaffen, auf VA-Basis eine ansehnliche Schrift zu entwickeln! Und wenn von 1000 untersuchten Kindern keines eine wirklich gute Handschrift entwickelt hat, dann kann das weder an feinmotorischen Problemen noch an der Schreibdidaktik liegen.

Eine andere Stimme zum selben Thema: „Selbst einem feinmotorisch begabten Kind gelingt es nicht, nach dieser Schreibnorm flüssig und rhythmisch zu schreiben, und weniger begabte Kinder produzieren zerstückelte, kaum lesbare Texte.« (S. Sulameith, Berliner Graphologin)

Und: Die betroffenen Kinder erleben das programmierte Schreib-Scheitern als ihr eigenes, individuelles Versagen. Sie hören immer wieder, dass sie sich mehr Mühe geben oder sich besser konzentrieren müssen - dabei geben sie sich bereits große Mühe. Auch die Eltern suchen die Ursache bei ihren Kindern, weil sich niemand vorstellen kann, dass ein solches Problem im Schulstoff begründet sein könnte. Die Schwächen der VA sind beim Blick in die Schulbücher oder Unterrichtsmaterialien nicht ersichtlich und treten häufig erst nach der Grundschule zutage.

Ein weiterer, nicht messbarer Punkt: Die VA bietet den Jugendlichen auch keinen Spielraum zur Entwicklung einer eigenen Handschrift. Zudem wird die VA, so wie sie sich in der Realität später in der Regel darstellt, als hässlich und daher peinlich empfunden. Wie aber sollen Kinder und Jugendliche so Freude an der eigenen Schrift und am Schreiben – und damit auch an der Sprache - entwickeln?

Im 6. Schuljahr haben bereits 2/3 der Kinder die Schreibschrift wieder aufgeben. Von den verbleibenden Kindern haben 25%, also schätzungsweise knapp jeder 2. Junge, eine entgleiste Schrift.

Bis zum Ende der Sek. 1 dann sind 85% der Jugendlichen zur Druckschrift zurückgekehrt, Tendenz steigend. Aber auch die Druckschrift hat erhebliche Nachteile:

- Mit der Druckschrift ist die Schreibgeschwindigkeit stark limitiert.
- Die Schreibanstrengung ist deutlich höher, da die einzelnen Linien eines Druckbuchstabens stets mit mehr Druck ausgeführt werden. Der Schreibfluss einer fließenden Schrift nimmt Druck aus der Hand.
- Dazu kommt, dass ca. 50% der druckenden Kinder den Stift falsch und verkrampft halten. Oft wird mit durchgebogenen Fingern gedruckt. (S.B.)
- Eine richtig entwickelte Schreibschrift verläuft eindeutig. Druckbuchstaben sind beliebig konstruierbar, was zu Kreativlösungen führt und das Schreibtempo senkt.
- Druckbuchstaben bleiben Module. Wer druckt, konstruiert Wörter, er nimmt sie nicht als Ganzes wahr. Das innerliche Buchstabieren wird beibehalten.
- So ergaben Studien in USA und Kanada, dass Schüler, die eine Verbundschrift beherrschen, sich Texte deutlich besser merken und ihren Sinn besser erfassen können.
- Die Individualität der Schrift verschwindet. Frau Schulze-Brüning hat 20 druckende Mädchen den Satz „Dies ist meine Handschrift“ schreiben lassen. Die Mädchen konnten danach ihre eigene Handschrift nicht mehr herausfinden. „Druckschrift ist Einheitsschrift.“ (S.B.) Ich sehe an unseren druckenden Azubis, dass diese noch nicht einmal über eine Unterschrift verfügen. Man mag die Bedeutung der Handschrift für die Psyche unterschiedlich bewerten. Ich persönlich glaube, dass die Handschrift für Kinder und Jugendliche auch in der heutigen Zeit ein wichtiges Feld ihrer Selbstaussprache darstellen kann. „Das ist meine Handschrift“ bedeutet übertragen: „Das ist die Art und Weise, wie ich etwas tue“! Das deutet darauf hin, wie stark sich das Selbst in der Handschrift ausdrückt – wenn die Schreibfähigkeiten es erlauben.

Der bayrische Lehrplan kehrt ab dem Schuljahr 14/15 bei e, s, t und z zur lateinischen Ausgangsschrift zurück und erlaubt den Schulen auch die Verwendung der Schulausgangsschrift.

Es gibt auch Aufbaukurse für die VA, die den schlimmsten Schwachstellen, etwa der fatalen Ausrichtung auf die Mittellinie, entgegen wirken. Damit wäre bereits viel gewonnen. Um die VA tauglich zu machen, müssten jedoch viele Kleinbuchstaben geändert werden. Sinnvoller wäre es daher, gleich eine der beiden funktionierenden und langfristig erprobten Ausgangsschriften zu verwenden. Bei der Hammer Untersuchung waren auch einige Handschriften in LA oder SAS dabei, zuwenig, um als belastbarer Vergleich dienen zu können - aber von denen war keine einzige nennenswert defizitär.

Maria-Anna Schulze Brüning zitiert in ihrer Studie einen 5- Klässler: „Wenn man gut und schnell schreiben könnte, würde die Schule vermutlich richtig Spaß machen!“

Normale VA von 2 Schreibern:

Ein Team internationaler Wissenschaftler hat in Äthiopien Teile eines 3,6 Millionen Jahre alten Skeletts gefunden, die darauf hinweisen, dass

Ein Team internationaler Wissenschaftler hat in Äthiopien Teile eines 3,6 Millionen Jahren alten Skeletts gefunden, die darauf hinweisen, dass mensch

VA mit typischen Problemen:

Der neunjährige Maafthen Berger wohnt in der Nähe von Affenkönig (Südafrika), stolperte im August 2008 über eine Sensation. Er fand 10 Knochen, die er seinem Vater, der von Beruf Archologe ist, zeigte. Dieser erkannte, dass es sich um Überreste einer Affenartigen Fuß, Rippen, Becken und Schädel. Die Fossilien sind zwei Millionen

Name: _____

Klasse: _____

Entgleiste VA: jeder 3. Junge, jedes 10. Mädchen hat so eine Schrift! Was bedeutet das für deren Schullaufbahn?

- Ein Klassenpresbyter soll
5. die kleineren und schwächeren Schüler beschützen.
 6. wegschwiegen sein, wenn ihm oder ihr etwas unangenehm wirkt.
 7. drei Sperrblätter auf Ausgerechnet ebedacht sein.
 8. 5 einen Anteil an der Führung eines Klassenrats übernehmen können.
 9. mit haben auch etwas unangenehmer zu tragen.

Dasselbe Kind vor und nach Korrekturtraining: Es liegt also nicht an feinmotorischen Defiziten

- Ein Klassenpresbyter soll
5. die kleineren und schwächeren Schüler beschützen.
- Ein Klassenpresbyter soll
- die kleineren und schwächeren Schüler beschützen.

Weiterführende Informationen:

- www.handschrift-schreibschrift.de (Maria Anna Schulze Brüning)
- vor allem: Anleitung zum Schriftraining „**Entgleiste VA wieder flott machen**“ auf derselben Seite
- „Lupe auf die Vereinfachte Ausgangsschrift“ ebenfalls von Schulze Brüning (als pdf im Netz)
- Computerfont für die SAS: über die „Allianz für die Handschrift“, info@allianz-handschrift.de

Quelle der Schriftproben: Maria Anna Schulze Brüning